Interview

Autor(en): **Jeanneret, François**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **36 (1989)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-367666

Nutzungsbedingungen

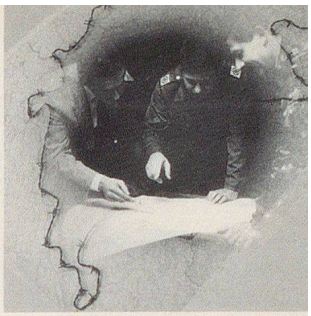
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Interview

Zur Arbeit des Rates für Gesamtverteidigung äussert sich dessen Präsident, Nationalrat François Jeanneret, Neuchâtel. Er präsidiert den Rat, der rund 20 bis 25 Mitglieder zählt, seit dem 1. Januar 1982.

▲ Der Rat für Gesamtverteidigung ist ein «Konsultativorgan» für den Bundesrat. Was soll man darunter verstehen?

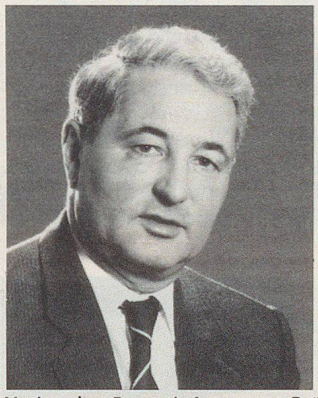
Der Rat arbeitet als Milizorgan wie jede andere, x-beliebige Kommission, die dem Bundesrat für Spezialfragen oder -projekte zur Verfügung steht. Wir – und ich spreche jetzt in meiner Funktion als Präsident des Rates – liefern also dem Bundesrat Anregungen und Ergänzungen zur Führung seiner Politik – dies natürlich hauptsächlich in den Fragen, welche die Gesamtverteidigung betreffen.

▲ Werden die Themen oder das Arbeitsgebiet für den Rat vorgeschrieben?

Zum Teil ergeben sie sich aus der Materie «Gesamtverteidigung»; in letzter Zeit jedoch hat der Rat in vielen Fragen zu Eigeninitiative gegriffen und ist von sich aus mit Vorschlägen oder Anregungen an den Bundesrat gelangt.

▲ Der Rat arbeitet unter «Ausschluss der Öffentlichkeit», das heisst, dass der Bürger von seiner Existenz nichts weiss. Ist das Ihrer Meinung nach richtig?

Es ist nicht unbedingt nötig, dass jeder Mann und jede Frau von der Existenz und der Arbeit des Rates für Gesamtverteidigung – und auch von der Leitungsorganisation – Kenntnis hat. Ich sage das nicht, weil ich die «Leute von der Strasse», das heisst meine Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht wichtig nähme, sondern weil es mir viel wichtiger scheint, dass die Idee der Gesamtverteidigung bzw. des Konzeptes dazu bekannt ist. Hingegen muss erhöhte Kenntnis über die «Infrastruktur» der Gesamtverteidigung, deren Konzepte und Ziele den Verantwortlichen bekannt sein, die sich berufshalber oder aus politischer Notwendigkeit damit zu befassen haben.
Sehen Sie, seit die Gesamtverteidigung organisiert ist, funktioniert sie mehr oder weniger gut; dies in den Kantonen, beim Bund, auf ziviler und militärischer Seite. Die Gesamtverteidigungsübungen, die alle vier Jahre stattfinden, haben ausser Übungszwecken auch noch den Nebeneffekt, dass Kenntnisse über die Struktur und das Konzept der Gesamtverteidigung unter die Bevölkerung gebracht werden kann – dies via Berichterstattung in möglichst sämtlichen Medien. Hier darf ich nebenbei den Medien für die Berichterstattung über die GVU 1988 eine recht gute Note erteilen.
Aber der Rat an sich ist ein Konsultativorgan oder – wenn Sie lieber wollen – ein Hilfsorgan für den Bundesrat. Wir wollen gar nicht à tout prix ins Rampenlicht treten. Wir sind zur Verfügung des Bundesrates, und darüber hinaus selbstverständlich engagieren wir uns mit Vorträgen, mit publizierten Texten und ähnlichen Aktivitäten. Das «wir» bezeichnet hier die Mitglieder des Rates für Gesamtverteidigung und selbstverständlich auch mich als dessen Präsidenten. Zurück zur Hauptsache: die Politik im Bereich Sicherheit und Gesamtverteidigung, die hingegen macht der Bundesrat und nicht wir.



Nationalrat François Jeanneret, Präsident des Rates für Gesamtverteidigung

▲ Welches sind die besonderen Aufgaben, die nur der Rat für Gesamtverteidigung erfüllen kann und wodurch seine Existenz legitimiert wird?

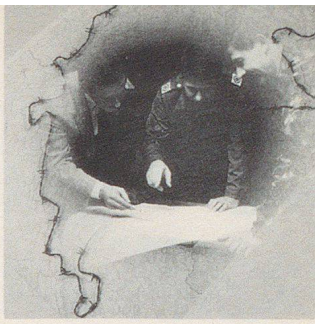
Ich meine, dass der Rat die einzige Stelle ist, die vollkommen frei mit Vorschlägen an den Bundesrat herantreten kann, solange diese die Organisation der Gesamtverteidigung betreffen. Ein Beispiel: die Gesamtverteidigungsübung 88 wird ausgewertet durch eine besondere Stelle. Der Rat für Gesamtverteidigung aber macht einen eigenen vollständigen Bericht über seine Erfahrungen rund um und in dieser Gesamtverteidigungsübung. Wir werden in den laufenden vier Jahren, also bis zur nächsten Gesamtverteidigungsübung, sämtliche Auswertungspunkte verfolgen und damit mit Nachdruck auf eine Verbesserung von heute nicht befriedigenden Situationen drücken.

▲ Welches waren nun aus der Sicht des Präsidenten des Rates die wichtigsten, im Laufe der vergangenen Geschäftsperiode behandelten Fragen und Themen?

Dazu gehört ganz sicher die Überprüfung der Organisation der Zentralstelle für Gesamtverteidigung. Dann wurde ein Bericht über die Neutralitätspolitik der Schweiz in einem Seminar erarbeitet und dem Bundesrat weitergereicht – dies in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten. Als sehr wichtig erachte ich auch die Frage der Integration der Schweiz im europäischen System auf der wirtschaftlichen Ebene. Diese Frage ist besonders wichtig bezüglich der möglichen Auswirkungen der Schaffung eines europäischen Binnenmarktes auf die Schweiz.

▲ Welche Schwerpunkte hat der Rat in den kommenden Jahren für seine Arbeit gesetzt?

Ein wichtiger Punkt ist ganz sicher die Sicherheitspolitik der Schweiz in Europa. Unsere Sicherheitspolitik muss in einer gewissen Relation zur Sicherheitspolitik Europas stehen. Dieser Punkt kam zum Beispiel – wenn auch in einer besonderen Form – in der GVU 88 zum Tragen. Das zweite ist die Verbesserung der Stellung der Gesamtverteidigung im Inland oder noch präziser gesagt – in der eidgenössischen Verwaltung. ▲



Interview

ush. Le Conseiller national François Jeanneret, de Neuchâtel, s'exprime sur le travail accompli par le Conseil de la défense; cet organe qu'il préside depuis le 1er janvier 1982, compte 20 à 25 membres.

▲ Le Conseil de la défense est un organe «consultatif» pour le Conseil fédéral. Que faut-il comprendre sous ce terme?

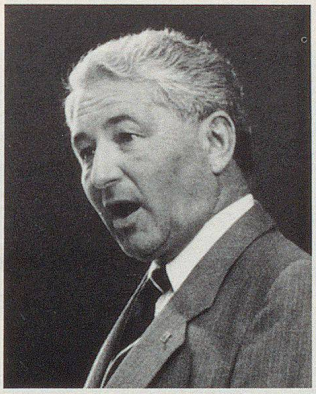
A l'instar des très nombreuses commissions dont dispose le Conseil fédéral pour traiter des questions ou des projets spéciaux, le Conseil de la défense travaille en tant qu'organe de milice. Quant à nous – et je m'exprime maintenant en ma qualité de président du Conseil de la défense – nous faisons au Conseil fédéral des propositions et nous lui fournissons des compléments pour la conduite de sa politique, mais cela bien sûr, essentiellement sur les questions touchant la défense générale.

▲ Les sujets et le domaine des travaux font-ils l'objet de prescriptions pour le Conseil de la défense?

Ils résultent en partie de la matière que constitue la défense générale. Pourtant, ces derniers temps, le Conseil a empoigné de nombreux problèmes de sa propre initiative et a spontanément fait des propositions et des suggestions au Conseil fédéral.

▲ Le Conseil délibère «à huis clos», en d'autres termes, le citoyen ne sait rien à son sujet. Est-ce juste, à votre avis?

Il n'est pas absolument nécessaire que chaque femme et chaque homme ait connaissance de l'existence et du travail du Conseil de la défense ainsi que de l'organisation de la conduite de la défense. Je ne dis pas cela par mésestime pour «l'homme de la rue», c'est-à-dire ma concitoyenne et mon concitoyen, mais parce qu'il me semble beaucoup plus important que celle-là et celui-ci sachent ce que recouvre le concept de la défense générale. En revanche, il est impératif que les responsables, qui doivent s'en occuper professionnellement ou par nécessité politique, aient une connaissance approfondie des «infrastructures» de la défense générale, de sa conception et de ses objectifs. Voyez-vous, depuis qu'elle est organisée, la défense générale fonctionne plus ou moins bien, que ce soit



François Jeanneret, Conseiller national, président du Conseil de la défense.

au niveau des cantons et de la Confédération ou que ce soit sur les plans civil et militaire. Les exercices de défense générale qui ont lieu tous les quatre ans, ont, à côté de leurs objectifs d'entraînement, également pour effets accessoires de permettre à la population d'apprendre à connaître les structures et la conception de la défense générale, grâce à tous les articles et rapports possibles que font les médias. Soit dit en passant, je me plais à relever ici le bon travail accompli par les médias dans la couverture de l'Ex DG 88.
Quant à lui, le Conseil de la défense est, en soi, un organe consultatif, ou si vous préférez, un organe auxiliaire du Conseil fédéral. Nous ne voulons pas à tout prix nous mettre sous les feux de la rampe. Nous sommes à la disposition du Conseil fédéral. Par ailleurs il va de soi que nous nous engageons également en faisant des conférences, en publiant des textes et en ayant des activités analogues. Le «nous» dont j'use ici désigne les membres du Conseil de la défense et, bien entendu, moi-même, en tant que président de cet organe. Mais pour en revenir à l'essentiel, ce n'est pas nous, mais c'est le Conseil fédéral qui conduit la politique de sécurité et de défense de notre pays.

▲ Quelles sont dès lors les tâches particulières que seul le Conseil de la défense peut accomplir et qui légitime son existence?

Je pense que le Conseil est le seul organe, le seul service qui est entièrement libre de présenter des propositions au Conseil fédéral, pour autant que celles-ci concernent l'organisation de la défense générale. Prenons un exemple: il appartient à un service spécialement mandaté à cet effet, d'apprécier l'exercice de défense générale 1988. Cela étant, le Conseil de la défense fait son propre rapport complet sur ses expériences en général et dans le cadre de l'exercice de défense générale. Au cours des quatre années à venir, c'est-à-dire jusqu'au prochain exercice de défense générale, nous allons examiner tous les points d'appréciation et exiger instamment que l'on améliore les points qui ne donnent pas satisfaction aujourd'hui.

▲ De l'avis du Président du Conseil de la défense, quels sont les questions et les sujets les plus importants qui ont été traités au cours de la période administrative écoulée?

On peut assurément y faire figurer le réexamen de l'organisation de l'Office central de la défense. Il y a eu ensuite un rapport sur la politique de neutralité de la Suisse, qui a été élaboré lors d'un séminaire et transmis au Conseil fédéral, tout cela, en collaboration avec le Département fédéral des affaires étrangères. Je considère également comme déterminante la question de l'intégration de la Suisse dans le système européen, sur le plan économique. Cette question revêt une importance particulière en raison des conséquences possibles pour la Suisse de la création d'un marché intérieur européen.

▲ Quels points forts le Conseil s'est-il donné pour son activité durant les prochaines années?

La politique de sécurité de la Suisse en Europe constituera, à n'en pas douter, un point important. Notre politique de sécurité doit impérativement avoir une certaine connexité avec celle de l'Europe. On peut signaler par exemple que l'Ex DG 88 a fait ressortir cet aspect des choses, quand bien même cela était sous une forme particulière. Le second point fort portera sur l'amélioration de la position de la défense générale à l'intérieur du pays, ou pour être plus précis, au sein de l'administration fédérale. ▲